

1991: *kiéjes*

A GIMNÁZIUM

7



Tartalom - Inhalt

SCHULE :

- Kenesei Sandra: Der ungewöhnliche Weg zweier Schülerinnen
- Illés Orsolya: Schule anno...

UMWELT:

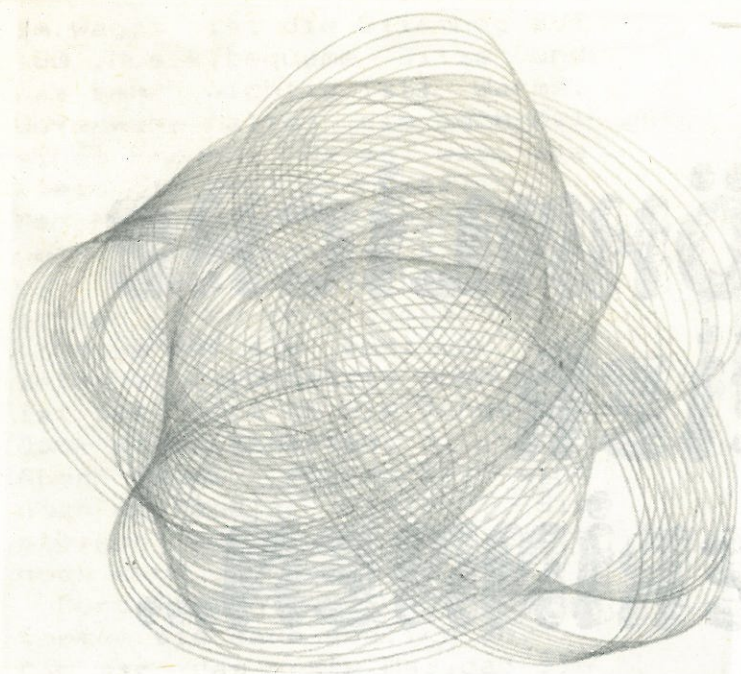
- Lukácsi Judit: Umweltschutz I. : Unser alltägliches Abwasser
- Szabó Timea: Umweltschutz II.
- Illés Gábor: Nincs rá magyarázat ???

SPA3:

- Ösz Adrienn: Öszpöröntő szótár
- Ösz Adrienn: MIÉRT nem tudom befogni a számat ?
- Szemfüles

PRATERITUM:

- Mesterházy Balázs: Összetört cserepek
- IV. A - IV. B
- Szilágyi György: Interjú egy kéttannyelvűssel
- Varga Zsuzsanna: Az a bizonyos IV. A
- Alles über die Pöhlerin und Herr Benda



Főszerkesztő:

Kenesei Sandra

Főszerkesztőh:

Illés Orsolva

THE TEAM

Egyed Ági

Gyenes András

Jeszék Janka

Kapitány Aliz

Lukácsi Judit

Ósz Adrienn

Rang Henriett

Schüller Márkus

Szabó Tímea

Szilágyi György

Varga Zsuzsanna

Mesterházy Balázs

DER

UNGEWÖHNLICHE

WEG ZWEIER

SCHÜLERINNEN..

Dies ist die wahre Geschichte zweier Schülerinnen, die in Budapest in den Zug einsteigen, um ins Internat zurückzufahren, deren Fahrt jedoch nicht ganz ohne Ereignisse bleibt.

In Sárbogárd werden die letzten 4 Waggons des Zuges abgekoppelt, um in die andere Richtung zu fahren. Und wo sitzen die beiden? Richtig, im 4-ten! Tja was nun? Ersteinmal aussteigen, dann sehen wir weiter. Wann kommt der nächste Zug?

In drei Stunden. So ein Pech! Sie überlegen nicht lange und fangen an der Hauptstraße an zu trampeln. Der erste Wagen hält auch gleich an. Nur daß er ganz woanders hinfährt!

Weiter! Nach ca. einer halben Stunde hält das nächste Auto. Ein junger Mann, ein kurzer Wortwechsel, ein Lächeln und die beiden sitzen im Auto. Unterwegs fangen die jungen Leute an, sich über das heute aktuellste Thema zu unterhalten:

Über den Golfkrieg. Wie es sich herausstellt, dient er gerade bei der Armee und weiß über alles bestens Bescheid.

An einer Kreuzung ein kurzes "Tschü3" und jeder fährt bzw. geht in seine eigene Richtung.

Wieder ein kurzes Zu- fußgehen und der nächste Wagen hält. Der Herr fährt gerade zur Arbeit, nimmt sie aber bis zum nächsten Dorf mit. Jetzt kommt die schwierigste Strecke des Weges, doch das wissen die beiden noch nicht. Mit dem Gedanken "Ach gleich kommt der Nächste". Setzen sie ihren Weg fort. Doch irren ist menschlich. Die Straße ist wie ausgestorben. Nirgendwo eine Seele! Den beiden friert's sie haben Hunger und würden es sehr schätzen, wenn sie irgendwo ein Bedürfnisplätzchen finden würden.

Plötzlich wird es dunkel. Die Straße ist zu Ende und es gibt keine Beleuchtung mehr. Sie flößen sich beide gegenseitig Mut ein, verlieren aber ihre gute Laune nicht. Sie kommen dem heißgeliebten Ziel immer näher. "Nur" noch 20 km! Hocken denn heute alle Autofahrer zu Hause? In der Weite kann man die Umrisse eines Autos erkennen. Endlich.

Wenn der nicht hält, dann KONEC! Er kommt näher, näher, und hält. Ein Stein fällt ihnen vom Herzen! Komisch, schon wieder ein Mann. Macht nichts. Hauptsache er nimmt sie mit.

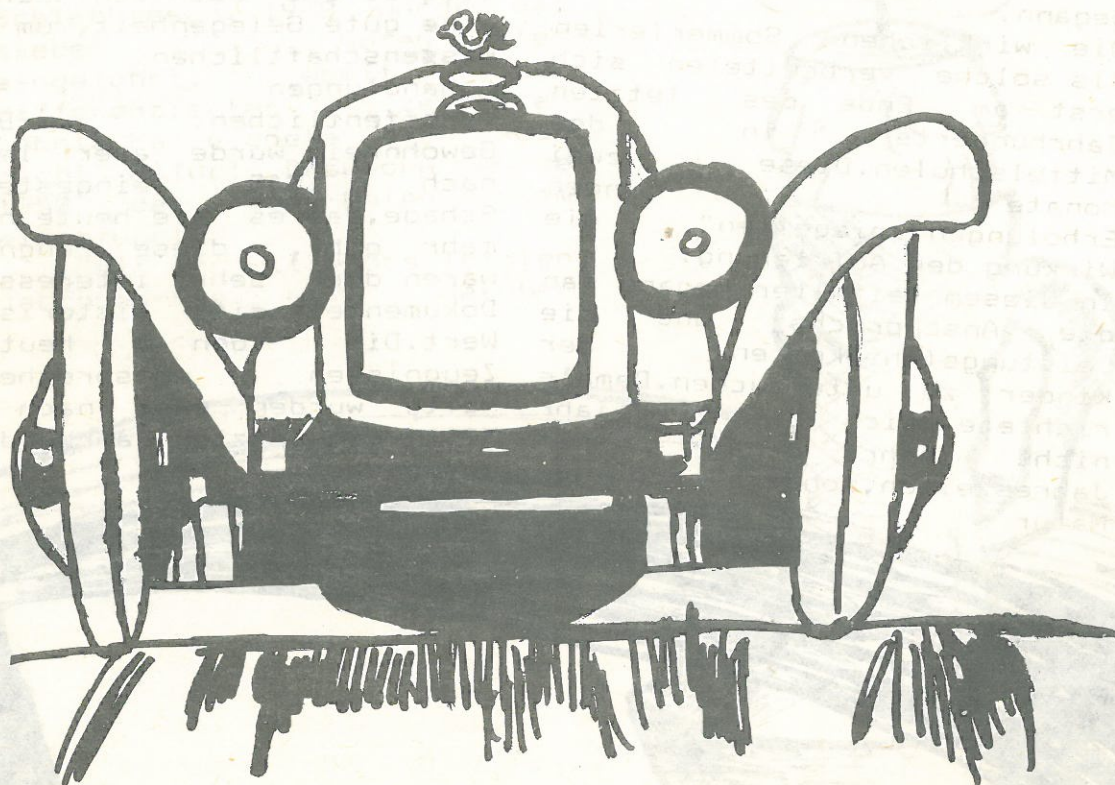
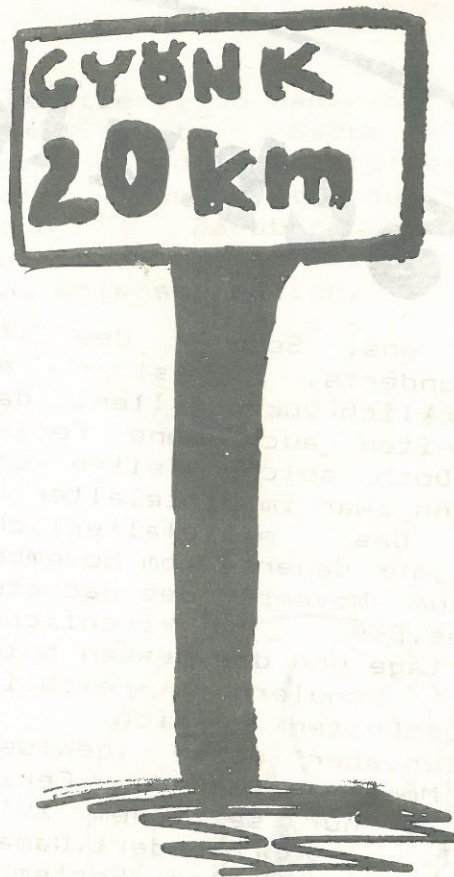
Im Wagen ist die Stimmung auf 180. Musik, bequeme Sitze und was sehr wichtig ist: Wärme. Unterwegs halten sie noch bei einem Freund. Na so was, wie klein die Welt doch ist?!

Man hat mit dem jungen Mann gemeinsame Bekannte, also gibt es Gesprächsstoff! Da die jungen Damen sehr sympathisch sind, werden sie kurz vor dem Internat ausgesetzt. Doch was ist das? Als ob die Jungs als Dank etwas erwarten.

Aber meine Herren! Das sind doch anständige Mädchen! Sie steigen aus, bedanken sich noch kurz und weg sind sie.

Durchfroren, müde und hungrig kommen sie dann endlich an. Das war das erste Mal, da³ sie getrampt sind, aber ob es wohl auch das letzte Mal war? Und die Moral von der Geschichte: verlier die Lust am Wandern nicht.

Kenesei Sandra 3.b.



Schule anno...

Für uns, Schüler des XX. Jahrhunderts, ist es schrecklich vorzustellen, daß es Zeiten auch ohne Ferien gab! Doch solche Zeiten gab es, und zwar im Mittelalter!

Das mittelalterliche Schuljahr dauerte vom November bis zum November des nächsten Jahres. Die kirchlichen Feiertage und die Messen boten den Schülern reichlich Gelegenheiten sich zu erholen, aber diese gewissen zwei Monate dauernden Ferien gab es nur seit dem XVII-XVIII. Jahrhundert. Damals hatten die Schüler September und Oktober frei, weil das Schuljahr erst im November begann.

Die wirklichen Sommerferien als solche verbreiteten sich erst am Ende des letzten Jahrhunderts in den Mittelschulen. Diese Monate langen

Erholungen "spiegelten" die Wirkung der Aufklärung. In diesem Zeitalter begann man die Ansprüche und der Leistungsfähigkeiten der Kinder zu untersuchen. Damals richtete sich das Schuljahr nicht mehr nach den Jahreszeiten, sondern nach der Natur

der Kinder, die diese längeren Ferien brauchten und auch heute brauchen!

Und seit wann es Zeugnisse gibt...??
1777 wurde verordnet, die Ergebnisse der Schüler anzuschlagen. Das Ziel dieser Anordnung war: die öffentliche Anerkennung der guten Schüler, und die Verurteilung derjenigen, die allen nachhinkten. Dieses Gesetz verordnete, daß diese Qualifizierungen ausgedrückt werden sollten. Ab 1850 gab es eine solche Heftausgabe, die nicht nur die Noten der Schüler, sondern auch ein Prospekt über das Leben der Schule enthielt. Dieses Zeugnis gab auch den Lehrern eine gute Gelegenheit, um ihre wissenschaftlichen Abhandlungen zu veröffentlichen. Diese Gewohnheit wurde aber leider nach 1945 eingestellt. Schade, daß es sie heute nicht mehr gibt, diese Zeugnisse waren doch sehr interessante Dokumente mit historischem Wert. Die den heutigen Zeugnissen entsprechenden Hefte wurden erst nach der Mitte des letzten Jahrhunderts ausgegeben.

Auch die Zensurierung ist keine alte Gewohnheit. Im Mittelalter wurden noch gar keine Zensuren gegeben, aber trotzdem bildete sich eine solche Gewohnheit, daß die guten Schüler in den ersten Banken saßen. Bei den Jesuiten wurden die Schüler in vier Gruppen geteilt. Die Besten waren die "Eminenten", dann kamen die "prima classis, secunda classis und tercia classis". Secunda bedeutete, daß man nicht versetzt wurde und tercia, daß man die Schule verlassen mußte. Seit 1862 gab man für das Benehmen fünf Noten und für die verschiedenen Fächer sechs. Aber damit gleichlaufend gab es auch schriftliche Charakterisierungen. In den Mittelschulen zensurierte man nach dem Gesetz seit 1876 mit vier Noten. Die Eins war die beste Note und die vier die Schlechteste. 1948 wurde das sieben Noten-System eingeführt, womit man differenzierter zensurieren konnte. Es eignete sich aber nicht dafür! Deswegen wurde 1950 das fünf-Noten-System eingeführt.

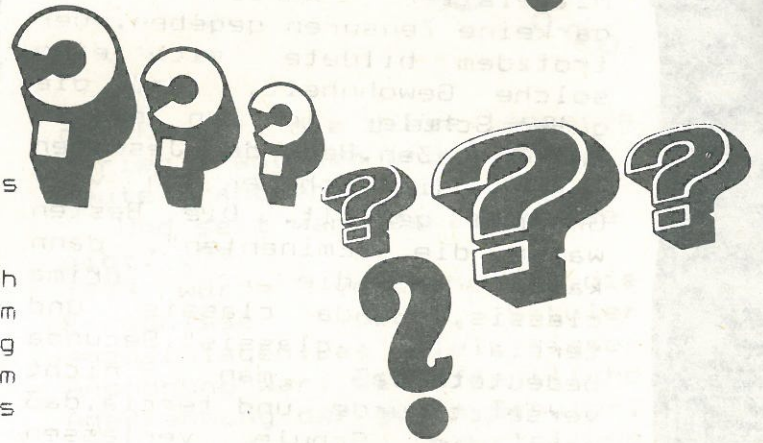
Seit der Mitte des letzten Jahrhunderts wird darüber

diskutiert, ob man eine solche komplizierte Sache (die Aneignung des Lehrstoffes) mit Noten überhaupt ausdrücken kann?! Darüber sind die Meinungen bis auf den heutigen Tag unterschiedlich.

Orsolya Illes 2.b.



Morgen, Kinder, wird's was geben. ???



Umweltschutz: unser alltägliches
Abwasser

Ich heiße Judit Lukácsi. Ich besuche die IIA im Gymnasium Lajos Tolnai in Gyöng. Tag für Tag erlebe ich die Probleme mit dem Abwasser, darum habe ich dieses Thema gewählt.

Für das Ableiten des Abwassers haben wir in Gyöng drei Möglichkeiten:

Reinigungsanlage \für 150 Familien,
Senkgruben \für 520 Familien,
andere Möglichkeiten \für 520 Familien.

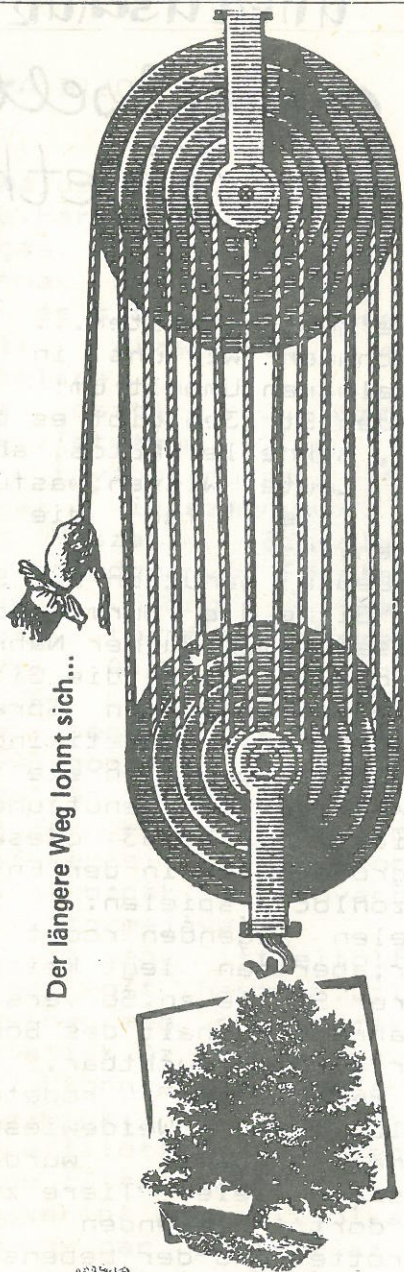
Die Reinigungsanlage ist modern: Mit Bakterien säubert man das Abwasser. Das zu 80 Prozent gereinigte Wasser fließt in den Donat-Bach, dann in den Fluß Sió. Diese Lösung ist aber teuer, und dafür haben die Menschen kein Geld? Für die Mehrzahl der Einwohner ist das nur ein schöner Traum.

An vielen Orten erlebt man das fruchtbare Gemisch von Senkgruben und anderen Möglichkeiten. Immer wieder trete ich auf der Straße über die Ausflüsse, wo das schmutzige Wasser aus den Badezimmern in den Graben fließt. Bei uns ist eine Senkgrube aus Beton. Die hat man vor 7 Jahre für 50000 Ft gebaut. Die Senkgrube ist unschön und funktioniert nicht. Das Grundwasser ist so hoch, daß die Senkgrube nach der Entleerung sich sofort wieder füllt.

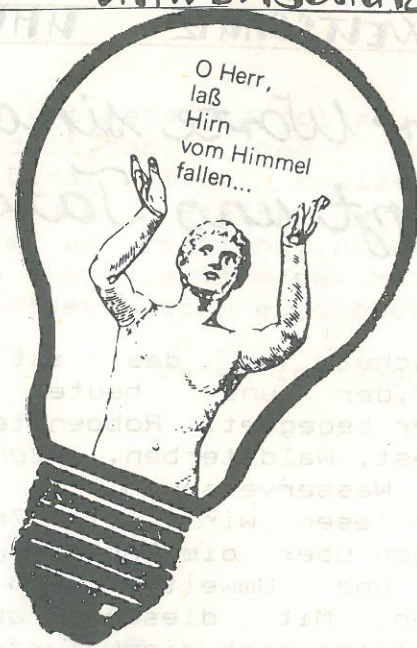
Der Wagen, der das Abwasser befördert, leert das Schmutzwasser auf dem höchsten Punkt des Gebiete aus.



Was mache ich neben der vollen Senkgrube? Jeden Tag schüttele ich das Abwasser in den Graben. Der kleine Graben setzt sich in einem größeren Graben fort, in dem sich das Abwasser der Straße sammelt, das nicht wegfließen kann, da beim Bau der Grundschule der Graben fast verschüttet wurde. Die anderen Lösungen haben viele Möglichkeiten. Die eine Lösung: unser oberer Nachbar läßt das



Der längere Weg lohnt sich...



ganze Haushaltsabwasser in den Graben fließen. Das stinkt furchtbar. Die andere Lösung: auf dem Hügel läßt man das Haushaltsabwasser nicht in den Graben, sondern auf die Straße. In der Mitte der Straße fließt die Jauche.

Eine Geldstrafe muß man nicht zahlen, weil die Selbstverwaltung kein Geld für die Lösung dieses Problems hat. Von unserem Bürgermeister habe ich folgendes erfahren: im Jahre 1985 sollte jedes Haus nur 27000 Ft für den Bau der Ableitungen zahlen. Im Jahre 1987 plante man die Ableitungen unserer Straße, aber das blieb nur ein Plan.

Heute soll jede Wohnung 130000 Ft für den Bau zahlen. Wenn der Staat uns Geld geben könnte, dann müßte jede Wohnung nur 8400 Ft bezahlen, aber dafür gibt es heute kein Geld.

Der Wasserverbrauch liegt in Gyöng jeden Tag bei 360 m³.

Die Menge des gesäuberten Abwassers beträgt 160 m³. Wohin verschwindet in Gyöng das alltägliche Abwasser- und in den anderen Dörfern- in dem ganzen Land?

Lukácsi Judit

„Der Worte sind genug gewechselt
Läßt uns Taten sehen.“ /Goethe/

Umweltschutz - das ist ein Begriff, der uns heute immer häufiger begegnet. Robbensterben, Algenpest, Waldsterben, Ozonloch, Smog, Wasserverseuchung: Fast täglich lesen wir in der Zeitung Meldungen über die Zerstörung von Natur und Umwelt durch die Menschen. Mit diesen Problemen beschäftigen sich die Naturfreunde der Welt, über dieses Thema hören wir in den Reden der Politiker, lesen darüber in der wissenschaftlichen Fachliteratur und es läuft in Fernseh- und Funkprogramm. Kurz und gut, der Umweltschutz spielt eine Tag für Tag größere Rolle in unserem Leben. Es ist ein Problem, für das die Menschheit Lösungen sucht.

Eine Aufgabestellung ist zum Beispiel Maßnahmen gegen die Industrierverschmutzung zu suchen. Die größeren Unternehmen stellen die nützlichen Produkte für die Leute her, aber Schwefelsäure und Kohlenmonoxid strömen während der Produktion aus den Schornsteinen, und so kommt der Smog zustande. Das Schmutzwasser lassen die Industriebetriebe in die Flüsse ab und belasten sie damit. Es vergiftet die verschiedenen Pflanzen und Tiere, die im Wasser leben. Auf den Binnenmehren und den Ozeanen fahren Frachtschiffe, die Öl transportieren. Leider sind manche von ihnen schon havariert, und das Öl ist ins Wasser geströmt und hat dadurch die Sauerstoffzufuhr versperrt und folglich die Lebewesen des Meeres getötet. Die Welt hat schon viele Flüsse, in denen es kein Leben mehr gibt.

Die Folgen der irakischen Quellenzerstörung drohen zu einer der größten Katastrophen des Jahrhunderts zu werden. Der größte Teil der Unterwasserwelt ist zerstört.

Und wie geht es weiter...

Aber schauen wir uns in unserer unmittelbaren Umwelt um!

Auf den Straßen gibt es bequeme, schöne, schnelle Autos, aber nur wenige Leute wissen, was für eine Gefahr sie für die Umwelt bedeuten.

Viele Leute benutzen zum Spritzen solche Gifte, die Würmer töten. Wie wir wissen, sind Würmer Nahrung für die Vögel, so töten die Gifte auch sie. Die verschiedenen Sprays sind wichtig für die Kosmetikindustrie. Viele Leute benutzen sie täglich, aber während der Benutzung denken sie nicht daran, daß diese Sprays eine große Rolle in der Entstehung des Ozonlochs spielen.

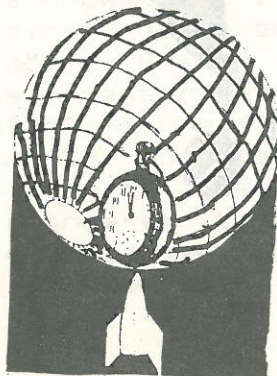
In vielen Gegenden rodet man die Wälder, aber man legt keine neuen an ihrer Stelle an. So verschwindet der Nährstoffgehalt des Bodens und dieser wird unfruchtbar.

Die Regenwälder rodet man deshalb, um Weidewiesen zu gewinnen. Damit wurde der Lebensraum vieler Tiere zerstört, die dort lebenden Pflanzen ausgerottet und der Lebensraum der Eingeborenen eingeschränkt.

Wie soll es weitergehen?

Die Zerstörung der Umwelt zieht die Zerstörung der Menschheit mit sich.

...Die Natur braucht uns nicht,
aber wir brauchen die Natur....



SZABO TIMEA 2A.

AZ A BIZONYOS 4.A..

1991 májusa van. Lassan itt az évvége. Pár héttel ezelőtt volt a ballagás. A negyedikes tanulók túlvannak az érettségi írásbeli részén és szorgalmasan készülnek a szóbeli vizsgákra, majd a felvételire.

A 4.a osztály - osztályfőnök Lukácsi Istvánné - hat tanulója kíván továbbtanulni felsőfokú oktatási intézményben. Szabó Zoltán Műszaki Főiskola, Szabó János Jogtudományi Egyetem Pécs, Stehler György Tanárképző Főiskola, történelem-német szak, Borsányi Angelika Tanítóképző Főiskola, Lutz Gábor Tanárképző Főiskola német szak, Varga Ibolya Gyógypedagógiai Főiskola Budapest. Az osztályból Horváth Andrea már rendelkezik gyors- és gépirói képesítéssel. A többiek is megpróbálkoznak a továbbtanulás valamely formájával.

Hogy ez a négy itt eltöltött év mennyire volt hasznos, azt jelen pillanatban még nem tudják és nem is tudhatják. Az idő múlásával majd egyre könnyebb lesz erre válaszolniuk.

Sokan állították, hogy megbánták, mert ide jöttek tanulni.

Mások szerint nem volt olyan rossz ez az egy pár év. Igaz az osztály kisebb csoportokra bomlott szét és ezek között éles ellentétek is akadtak. De a csoporton belül mindig megvolt az összhang. Megpróbálták egymásnak segíteni. Voltak kiváló tanulók is. Szabó Zoltán matematikából és fizikából, Pesti Mónika, Stehler György, Szabó János németből. Ők hárman sikeres középfokú nyelvvizsgát tettek, amihez ezúton is gratulálunk.

A jó eredmények eléréséhez hozzájárult tanáruk munkája. Az osztály elismerően nyilatkozott Fritz Mónika, Lukácsi Istvánné, Feketéné Biró Katalin, Muthné Simon Erika, Steitz Henrik és Hum János tudásáról.

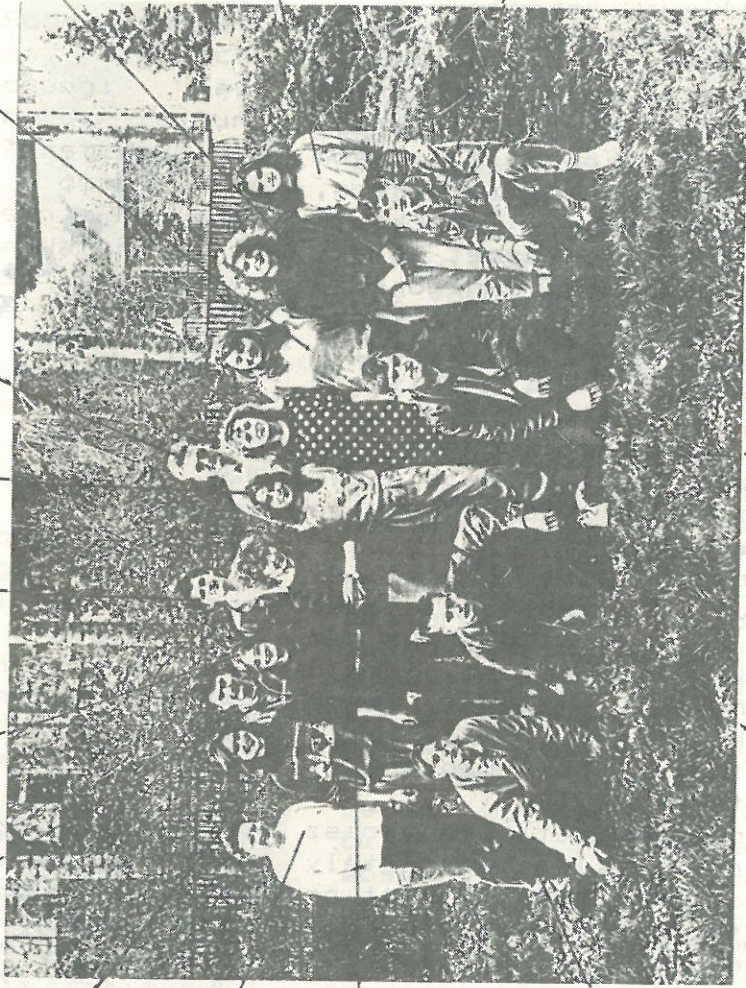
Bár mindegyik tanáruk iránt tisztelettel viseltettek. Szerették

tanáraikat, néha tartottak tőlük, előfordult, hogy nem értettek egyet. De hát mindez hozzátartozik az iskolai élethez. Ha végleg elmennek az iskolából, akkor majd csak a szépre emlékeznek. Hát akkor csak tessék a szépre emlékezni!

Varga Zsuzsanna 3.a.

Az a bizonyos 4.A





Jajóka
Hagyó Zoltán

Nyalóka
Szabó Zoltán

Szilvi
Schäfer Szilvia

Gyénó
Molnár Péter

Ibolya
Varga Ibolya

Angi
Borsányi Angellika

Lukács
Istvánné

Jancsi
Szabó János

Móni
Pesti Mónika

Anetta
Zengő Anetta

Erzei
Turi Erzsébet

Gyuri
Stehler György

Atis
Székely Attila

Berni
Tóth Bernadett

Luci
Lutz Gábor

Viru
Vass Virág

Zeizsi
Zeiga Mónika

Erika
Ledneczki Erika

Bea
Agárdi Beáta

Agi
Márkus Agnes

Kriszta
Pravetz Krisztina

Heni
Dächert Henriett

Réka
Oszvald Réka

Sziló
Fóber Szilvia

Bogi
Köfalvi Boglárka

Csecse
Cseh Mónika

Dia
Krausz Diána

Kriszti
Bayer Krisztina

Pala
Forster Gábor

Lele
Lerch Mónika

Mariann
Brecht Marianna



Foki
Folkmann Mónika

Julika
Tóth Julianna

Orsi:

Fekete

Biro Hatalin

Alles über die Pöhlerin und Herrn Benda

Das Schuljahr ist bald zu Ende. Wir, Schüler dürfen unsere Schultaschen in die Ecke werfen und die warme Sonne geniessen.

Aber für unseren zwei guten Bekannten bedeutet das Schuljahr etwas anderes. Sie verabschieden sich von uns. Wer sind diese guten Bekannten?

??????????

FRAU PÖHLER
26.04.48.

GEBURTSTAG

HERR BENDA
31.10.53.

{ein sonnig warmer
Samstag zum Schrecken
unserer Familie.}

WOHNORT

heute hier , morgen dort ab und zu
mal in:

6650 Homburg
Am Steinhübel 15

4223 Noerde
Lerchenstr.5

LIEBLINGSNAME

János

ob blond, ob braun ich
liebe alle Frauen! Der
Name zur Identifikation
ist nicht so wichtig:
Romana ist schön,
Marion auch, Adelheid
finde ich nicht so
schön!

LIEBLINGSSESSEN

Zigeunerbraten

Ich freue mich immer
ganz besonders auf
mit Käse überbackene
französische Zwiebelsuppe
oder Nudelauf-
lauf und auf Fisch-
suppe(ung.Art)...

TRAUMTYP

Mein Zahnarzt

wenn schon Typ, dann
nach Kretschner nicht
den pyhnischen auch
nicht den leptosomen
sondern den athletischen.



LIEBLINGSSPORT

Reiten, Autorennen zur Schule

Eindeutig Tennis, obwohl ich z.Z über eine neue Karriere in der Disziplin Fußball nachdenke.

SCHUHGRÖÖZE

38

Tanzschuhe 39 wegen der unverletzlichen Frauenfüße, Tennisschuhe 43, um mit einem Schritt mehr Raum zu gewinnen.

GRÖÖZE

1.73

ähnlich wie Diego Maradona

GEWICHT

60 kg

Seit Ungarn 2-3 kg über Normalgewicht (das liegt an der ung. Küche)

HAARFARBE

Gestreift, veränderlich wie ein Chamaleon.

Goldgelb

DAS ERSTE UNGARISCHE WORT

Pitypang

Rendörség (wegen der ersten Geschwindigkeitsübertretung auf ung. Boden)



"Schüler und Demokratie" Was ist Ihre Meinung darüber ?

Frau Pöhler:

"Wir müssen mehr Demokratie wagen" hat Altbundeskanzler Willy Brandt vor nicht ganz 20 Jahren die Deutschen ermahnt. Demokratie als ein risikoreiches Wagnis, das viel Mut, Durchhaltevermögen und Konfliktbereitschaft erfordert. Demokratie als Grundlage für Toleranz für ein Annehmen des anderen in seiner Andersartigkeit, für ein gleichberechtigtes Miteinander das kann nie von oben verordnet werden, das muß gelernt, gelehrt und gelebt werden. Es wird ein mühsamer

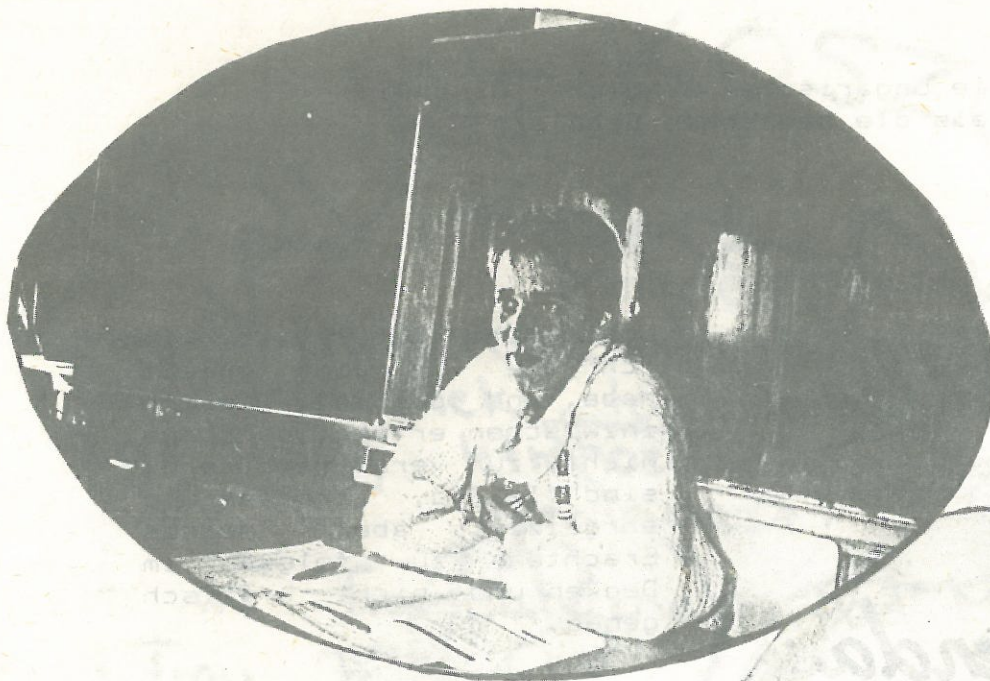
Lernprozeß sein, besonders in einem Land wie dem eueren, das sich neu orientieren muß. Ihr werdet euch Leitbilder suchen und eigene Vorstellungen entwickeln müssen. Hütet euch vor allen, die Macht oder Gewalt über andere ausüben möchten, so subtil das auch geschehen mag, und habt Mut zu euch selbst, zu eurer eigenen Entwicklungsfähigkeit und Freiheit, aber "euere Freiheit geht nur bis zu dem Punkt, wo die Freiheit des anderen beginnt."

Herr Benda:

Echte Demokratie lernen, verstehen und auch praktizieren, sollte allen Schülern, die in demokratischen Staatsformen aufwachsen, ermöglicht werden. Gibt es diese Möglichkeit nicht oder nur unzureichend, muß an der Echtheit der demokratischen Staatsform gezweifelt werden. Allerdings sollte jeder Schüler, der Demokratie wünscht, dann im Klassenverband die Chance versuchen zu nutzen mit den Mitschülern auf demokratische Wege Entscheidungen, wie z.B. das Ziel einer Klassenfahrt, herbeizuführen.

Wir hoffen, daß Sie uns alle und unsere gemeinsame Erlebnisse lange in ihrer Erinnerung halten werden.

Auf Wiedersehen!



- ANGST-
MACHER
ODER
ERFOLGS-
TROPFÄHN?



.Was für ein Gefühl ist es, weit von zu Hause im Ausland zu unterrichten?

Frau Pöhler:

Zu Beginn war es ein Gefühl des Abenteuers und des Wagnisses, dann aber entdeckte ich daß sich ungarische Kinder im Wesentlichen kaum von deutschen unterscheiden und da fühlte ich mich wie zu Hause.



Herr Benda:

Das Gefühl im Ausland zu unterrichten ist kaum anders als in Deutschland auch, denn die Arbeit an sich unterscheidet nicht wesentlich von der in Deutschland. Die Rahmenbedingungen innerhalb des Unterrichts sind jedoch hier in Ungarn ganz anders und zunächst auch gewöhnungsbedürftig.

? ? ? ? ? ? ? ? ? ?

Wie finden Sie die ungarischen Schüler ? Sind sie anders als die deutschen Schüler ?

Frau Pöhler :

Ungarische Schüler, so wie ich sie in Jank erlebt habe, und das ist, wie ich inzwischen erfuhr, durchaus nicht zu verallgemeinern, sind fleißig, strebsam und ehrgeizig, aber meines Erachtens zu folgsam im Denken und nicht kritisch genug.

Herr Benda :

Die ungarische Schüler selbst unterscheiden sich nur wenig von deutschen Schülern, die ich kennengelernt habe. Besonders gut an ungarischen Schülern gefällt mir ihre stets zuvorkommende Haltung gegenüber den Lehrern. Die Art bei Klassenarbeiten zu mogeln unterscheidet sich übrigens überhaupt nicht von der der deutschen Schüler, ebenso wie sie ähnliche Hobbys haben.

Wie haben Sie sich Zugang zu den Menschen in Ungarn verschafft ?

Frau Pöhler :

Mit hoffentlich wachen Augen, offenem Herzen und ausgestreckter Hand und leider einem hoffnungslosen Mangel an Sprachkenntnissen.

Herr Benda :



Wegen der Sprachschwierigkeiten ist es insgesamt recht schwierig Kontakte zu ungarischen Landsleuten herzustellen. Der Sport hilft Kontakte herzustellen. Mir ist es durch sportliche Betätigung (überwiegend Fußball) im Gyonker Verein gelungen, Leute kennenzulernen.

HALÁLS KÖSZÖNETET

mondunk
Mindazoknak
akik valamilyen módon
segítettek, támogattak minket
az újság létrehozásában! Köszönjük
mindezt:

- az Europaháznak Bad Marienbergben
- Frau Pöhlernek
- Herr Scheyhingnek
- Robert J. Wolff Úrnak
- Hubert Eiden Úrnak
- a Stiftung - nak
- Vadász Apukának
- Garay Tancir Úrnak
- Gyenes Apukának

Nélkülük nem jöhetett
volna létre ez az első
szám! Köszönjük szépen!

VIELEN DANK DEN JENIGEN, DIE UNS

GEHOLFEN HABEN, DIESE ZEITUNG AUS DER

TAUFE ZU HEBEN!

EUROPAHAUS
BAD
MARIENBERG

HERR
SCHEYHING

HERR ROBERT
WOLF

FRAU
PÖHLER

HERR
HUBERT
EIDEN

HERR
LEHRER
GARAY

KONRAD-
-ADENAUER-
-STIFTUNG

HERR
VADASZ

HERR
GYENES